

Strom-Strampler



Foto: Diamant

Auf dem deutschen Zweiradmarkt setzt sich ein neuer Trend durch: Fahrräder mit „Hilfsmotor“, so genannte „Pedelecs“ oder E-Bikes. Mit rund einer halben Million Neuverkäufen rechnet die Fahrradbranche in diesem Jahr. RollerSzene suchte nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Elektro-Treter.

Text: Friedhelm Kortmann

Fahrräder mit Hilfsmotor haben eine lange Tradition: Von der seligen Velosolex mit Benzinmötörchen über dem riemenangetriebenen Vorderrad aus den 1940er Jahren reicht die Geschichte. Einen echten Boom erleben nun die Elektromotoren. Immer mehr setzt sich der Oberbegriff „E-Bikes“ durch, obwohl es innerhalb der Gattung markante Unterschiede gibt.

Die kleinste Fahrzeugklasse mit dem größten Marktanteil stellen die „Pedelecs“ (Pedal Electric Cycle) dar, Fahrräder mit einem 250-Watt-Motor, der den Fahrer bis zu einer Geschwindigkeit von 25 Stundenkilometern beim Treten unterstützt. Die Stärke kann in bis zu fünf Fahrstufen individuell per Lenkerarmatur eingestellt werden, von Null über Economy bis zur sportlichen Gangart.

Wichtiges Merkmal der Pedelecs: Ohne Treten geht gar nichts, aber mit Unterstützung geht das Treten überraschend einfach. Diese Fahrzeuge sind als normales Fahrrad eingestuft und dürfen deshalb auch Radwege benutzen. Es besteht weder Helm- noch Versicherungs- oder Führerscheinplicht, auch gibt es keine Altersbeschränkung.

Bei den potenteren E-Bikes oder „schnellen Pedelecs“ sieht das schon ganz anders aus. Sie können etwa den Leichtmofoas gleichgestellt werden und erreichen mit ihren 400-Watt-Motoren bis 45 km/h.

Dank Drehgriff oder „Daumengas“ kommen sie je nach Hersteller auch ohne Tret-Unterstützung aus. Bei manchen Modellen erfolgt eine „trittfreie“ Anfahrt bis zu einer Geschwindigkeit von 20 km/h, danach muss der Fahrer per Pedal

Hauptmerkmal der Pedelecs: Ohne Treten geht gar nichts



Stadtfliitzer im besten Sinne: Dundee Compact mit Mittelmotor von Raleigh

Foto: Raleigh

kraft – weiterhin mit Motorunterstützung – eingreifen. E-Bikes sind analog dem Mofa oder Kleinkrafttrad versicherungspflichtig („kleines Nummernschild“), außerdem muss ein Schutzhelm getragen werden.

Ob Pedelec oder E-Bike – die Antriebstechnik ist bei den Fahrzeugklassen identisch, lediglich in der Motor- und Akkuleistung gibt

es Unterschiede. Motoren gibt es für das Vorder- und Hinterrad oder als Mittelmotor, der am Tretlager montiert ist. Heckmotoren lassen sich im übrigen als Bausatz an vielen „normalen“ Fahrrädern nachrüsten. Mehr über die Motoren, über Preise und worauf Sie beim Kauf unbedingt achten sollten, steht in der nächsten RollerSzene. ■



Foto: Kalkhoff

Sportliche Variante, ebenfalls mit Hinterradantrieb: Kalkhoff Xion



Foto: Diamant

Alle Kraft am Hinterrad: Diamant Zouma Elite Plus mit Heckantrieb und Akku am Rahmenunterzug